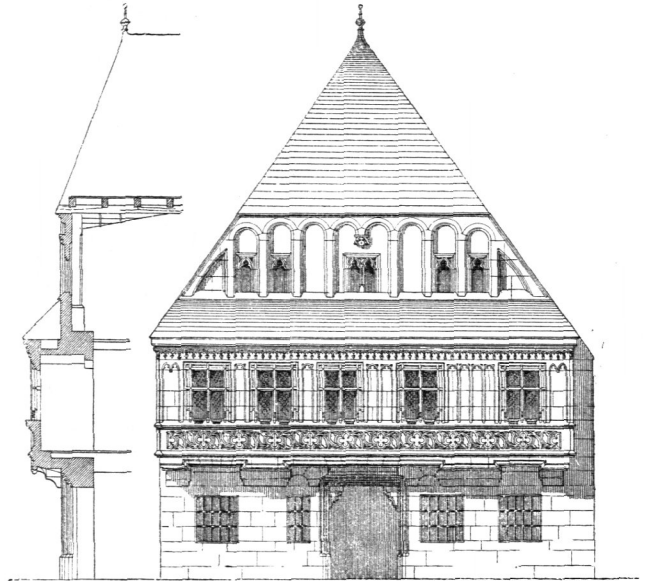


II. Obergeschoffes. Charakteristisch ist dabei die Anlage, dafs grofse Confolen im Erdgeschoff, welche durch Bogen mit einander verbunden find, die Frontmauer des I. und II. Obergeschoffes wie einen grofsen Erker tragen, der weit über die Flucht des Erdgeschoffes hervortritt. Im Inneren find, da die vorgekragte Mauer nicht zu schwer sein durfte, schmale Pfeiler durch beide Stockwerke aufgerichtet und die Frontmauer nur ganz dünn aufgeführt; deren Fenster stehen zwischen diesen durch Bogen mit einander verbundenen Pfeilern, wie in tiefen Nischen und haben jene gemauerten Sitze an ihren Seiten, welche das Zimmer so behaglich machen. Bemerkenswerth ist in diesem Hause die Anlage des nicht sehr umfangreichen, beiderseits durch Verbindungsflügel zwischen Vorder- und Hinterhaus geschlossenen Hofes *a*, zu welchem noch ein ziemlich kleines Höfchen *b* hinzutritt, dann der gewölbten steinernen Gänge um dieselben, die einigermaßen an die erwähnten Nürnberger erinnern, dann der gewölbten Flure und Zimmer auch in den oberen Geschoffen, ferner der verschiedenen geradarmigen Treppen und endlich des grofsen Daches auf dem Vordergebäude, bei welchem der Giebel oben abgewalmt ist, so dafs ein Schopf entsteht, während das Dach gegen den Hof zu ganz abgewalmt ist und eine grofse Oeffnung für das Höfchen *b* enthält. Der Dachbau ist wohl nur noch theilweise der ursprüngliche; denn sicher war jener Seitenflügel Anfangs nicht so, wie er in Fig. 63 erscheint⁸¹⁾.

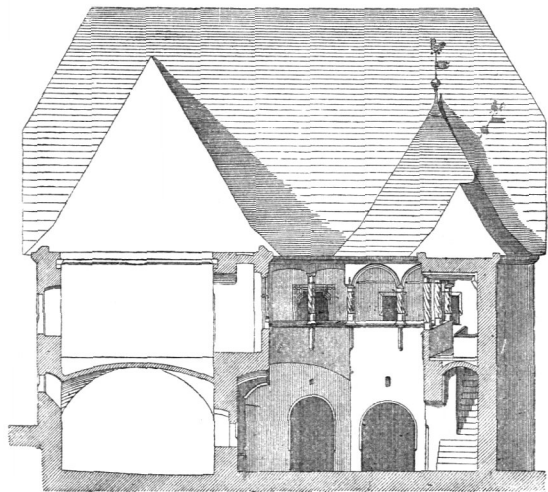
Etwas kleiner ist ein anderes Haus zu Steyr, heute Gasthof zum Löwen, dessen Giebelfront wir in Fig. 64⁸²⁾ wiedergeben. Das Haus hat nur ein Obergeschoff mit

Fig. 64.



Anficht.

Fig. 65.

Schnitt durch das Hinterhaus⁸²⁾.
Gasthaus zum Löwen in Steyr.¹/₂₅₀ n. Gr.

⁸¹⁾ Vergl. das in Art. 69 (S. 73) über das *Collegium Jagellonicum* Gefagte.

⁸²⁾ Gleichfalls nach einer Publication der Wiener Bauhütte.